

x One-Line Synopsis

Ein deutsches Ehepaar adoptiert ein indisches Waisenkind. Als es spurlos verschwindet merken sie, dass sie Teil des Problems sind.

Kolkata (WT)

x Kurzzinhalt

Kurz nachdem Leif und Sarah Bendin ihr Adoptivkind, den vierjährigen Raj, in einem Waisenhaus in Kalkutta abgeholt haben verschwindet es spurlos. Die indische Polizei ist machtlos und Leif macht sich auf die Suche nach dem Jungen.

Dabei stößt er auf eine unangenehme Wahrheit. Raj hat noch leibliche Eltern, die nach ihm suchen. Die Adoptionsagentur muss ihnen das Kind auf illegalem Wege beschafft haben. Als der Junge kurz darauf gefunden wird, weiß Sarah noch nichts von der Entdeckung ihres Mannes.

x Inhaltsangabe

- 3_ x Überblick
- 4_ x Synopsis
- 6_ x Credits
- 7_ x Produktionsnotizen
- 11 x Interview Regisseur
- 13 x Interview Produktion
- 18 x Thema: Kalkutta
- 19 x Thema: Auslandsadoption
- 20 x Thema: Kinderhandel
- 22 x Vita: Regie
- 23 x Vita: Produktion
- 24 x Vita: Buch
- 25 x Vita Kamera

x Pressenotiz

Leif und Sarah geht es wie vielen Paaren - sie wünschen sich ein Kind. Weil der Prozess hierzulande zeitraubend und ungewiss ist sind in den vergangenen Jahren Auslandsadoptionen in Mode gekommen. Scheinbar geht der eigene Kinderwunsch hier mit der Möglichkeit, einem Kind eine bessere Perspektive in Europa zu bieten, eine Verbindung zum Nutzen aller ein. Nur zu welchem Preis?

Nach mehrmonatiger Recherche und einem Dokumentarfilm, verarbeiten Studenten des Aufbaustudiums Film der Hamburg Media School das Thema in diesem fiktionalen Kurzspielfilm. Vor der atemberaubenden Kulisse der symbolträchtigen Millionenstadt Kalkutta hinterfragt dieser Abschlussfilm die Mechanismen der Auslandsadoption, die sich in großem Umfang in einem rechtlichen Graubereich bewegt

x Synopsis



Leif und Sarah reisen nach Kalkutta. Es soll der Beginn eines neuen Lebens sein - ein Leben mit Kind. Eine Adoptionagentur konnte ihnen ein indisches Waisenkind vermitteln. Den vierjährigen Raj. Der Junge ist scheu, doch die beiden sind darauf vorbereitet. Er ist jetzt ihr Sohn. Dann plötzlich verschwindet der Kleine spurlos in den belebten Gassen der westbengalischen Metropole.

Leif macht sich auf die Suche nach dem Jungen und kämpft mit Fotos und Flyern gegen die Sorge, Raj könnte entführt worden sein. Kinderhandel ist ein großes Problem in diesem Teil Indiens. Bei einer Hilfsorganisation, die sich um verschwundene Kinder kümmert, stösst er auf wenig Gegenliebe. Weil Ausländer wie er Unsummen für Adoptionen bezahlen, werden Kinder hier wie Ware gehandelt und ihre leiblichen Eltern dazu gedrängt, Adoptionsfreigaben zu unterzeichnen.

Tatsächlich muss Leif einen Steckbrief von Raj in einem Ordner mit Vermisstenanzeigen entdecken. Raj hat Eltern und sie suchen ihn. Unbemerkt nimmt er die Seite an sich und kehrt frustriert zum Hotel zurück.

Wenig später wird Raj wiedergefunden. Während Sarah den Jungen wie ihren eigenen wieder in die Arme schliesst, kann sich Leif nicht mehr so recht freuen. Der Kleine ist zurück und doch ist er nicht dort, wo er hingehört. Leif ringt mit sich. Gegen den Widerstand seiner Frau bringt er Raj schließlich zu seinen leiblichen Eltern zurück.



x Credits

Jan Fischer --- Wotan Wilke Möhring
Sarah Fischer --- Julia Richter
Raju Fischer --- Krish Gupta
NGO-Chef --- Arindom Sil
Waisenhauschefin --- Taranjit Kaur
Polizist --- Arindom Ghosh
Regie --- Max Zähle
Produktion --- Stefan Gieren
Kamera --- Sin Huh
Drehbuch --- Max Zähle, Florian Kuhn

Eine Produktion der Hamburg Media School unter der Leitung von Prof. Richard Reitinger und Prof. Hubertus Meyer-Burckhardt.

In Kooperation mit Roopkala Kendro Indian Film Institute, Kolkata

In Zusammenarbeit mit Terre des Hommes, Jabala Action Research und Lake Gardens Women and Children Development Center

Gefördert von der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein



x Produktionsnotizen

Zum ersten Mal in der 20-jährigen Geschichte des Hamburger Filmstudiums dreht ein Team von Studenten ihren Abschlussfilm ausserhalb Europas. Für einen Zeitraum von knapp 3 Monaten reisen Max Zähle (Regie), Stefan Gieren (Produktion) und Sin Huh (Kamera) ins indische Kalkutta, um den 20-minütigen Kurzspielfilm nach einem Drehbuch von Florian Kuhn vorzubereiten und zu drehen. Die zwei deutschen Darsteller und ein kleines Kernteam nehmen sie mit, um eine bewegende Geschichte über Menschenhandel und Auslandsadoption an Originalmotiven zu erzählen.

Stefan Gieren beschreibt die Herausforderungen des Projektes: "Wenn wir in Hamburg drehen ist das ein Heimspiel - wir kennen die Drehbedingungen, wir haben langjährige Kontakte mit technischen Dienstleistern und wir können auf einen Pool an Filmschaffenden zurückgreifen, die für solche Projekte zu begeistern sind. In Kalkutta fangen wir erstmal bei null an. Hinzu kommen die extremen klimatischen Bedingungen - die Drehzeit fällt Mitte August in die ausklingende Monsunzeit. Das ist vor allem in Anbetracht

des Budgets, die größtmögliche Herausforderung. Technisch, logistisch aber auch menschlich ein echtes Abenteuer."

"Dabei war keinesfalls von Anfang an klar, dass wir tatsächlich in Indien drehen würden." erklärt Max Zähle. "Die Geschichte stand für uns immer im Vordergrund und die musste auch in Deutschland funktionieren. Nachdem wir aber zur Recherche nach Kalkutta geflogen sind und mit Betroffenen und Hilfsorganisationen gesprochen haben, war uns klar: wir können dieses Thema nur hier wirklich authentisch erzählen."

Kalkutta is eine der Hauptdrehscheiben des weltweiten Kinderhandels. Gleichzeitig gehört Indien zu den beliebtesten Ländern für Auslandsadoptionen. Von Anfang an arbeiteten die HMS-Studenten mit Hilfsorganisationen wie "Terre des Hommes" zusammen, die sich in der Region engagieren. Als die Vier im März nach zweimonatiger Entwicklungszeit nach Kalkutta reisten, um das Thema in einer Dokumentation filmisch greifbar zu machen, lernten sie eine Stadt

x Interview mit dem Regisseur

kennen, die wenig mit den Vorurteilen zu tun hat, die sich im Westen eingeprägt haben. "Kalkutta ist zum Symbol für Armut geworden," sagt Stefan Gieren, "aber wenn man sich auf die Stadt und ihre Menschen einlässt, offenbart sie ihre zauberhaften Seiten. Kalkutta ist auch eine Stadt voller Menschlichkeit und Lebensfreude." - "Auch uns wurde erst vor Ort bewusst, wie gut gerade die Kinder in ihrem sozialen Umfeld und durch Hilfsangebote internationaler Organisationen aufgefangen werden." ergänzt Max Zähle, "Natürlich geht es bei so

einem Projekt auch darum, Perspektiven aufzuzeigen und mit Klischees zu brechen. Adoptionen aus Entwicklungsländern stehen wegen der hohen Vermittlerprovisionen häufig in der Kritik. Uns geht es darum, zu zeigen, dass es viele Möglichkeiten gibt, bedürftigen Kindern auch in ihrem Land zu helfen und dafür zu sensibilisieren, dass man die Herkunft eines Kindes genau prüfen sollte, selbst wenn es über eine zugelassene Agentur vermittelt wurde."

Worum geht es in Deinem Film?

Es geht in erster Linie um die Frage, ob jeder Mensch das Recht hat, ein Kind zu bekommen, bzw. zu haben. Wie weit sind kinderlose Paare bereit zu gehen, um sich diesen einen Wunsch zu erfüllen; diese Sehnsucht zu stillen?

Warum dieses Thema als Abschlussfilm?

Das Thema der illegalen Auslandsadoption ist hochaktuell. Im Zuge des Erdbebens in Haiti kam es zu einem drastischen Anstieg des Kinderhandels für Adoptionen. Das hat die Aufmerksamkeit auf dieses Thema gelenkt. Plötzlich tauchen überall Fälle von illegalen Adoptionen auf, auch hier in Deutschland in unserem Umfeld.

Leif und Sarah, Deine Protagonisten, was sind das für Menschen?

Leif und Sarah sind ein gut situiertes, aufgeklärtes Pärchen, das den Verlust eines Kindes durch eine Fehlgeburt zu verkraften hat. Sarah kann seit der Fehlgeburt keine Kinder



mehr bekommen, die Sehnsucht nach einem Kind jedoch ist umso größer. Sie haben einen Platz in ihren Herzen geschaffen, der jetzt schnell durch ein adoptiertes Kind gefüllt werden soll.

Die beiden machen sich unwissentlich zu Mittätern - sind solche Adoptionen nicht staatlich genau geregelt?

Im Haager Übereinkommen ist genau festgelegt, wie staatlich geprüfte Adoptionen zu laufen haben. Leider gibt es aber immer auch den direkten Weg zu privaten Adoptionsagenturen in dem jeweiligen Land. Das lässt sich nur schwer kontrollieren, da meist auch staatliche Organe in den Handel integriert sind und offizielle Papiere beschaffen. Es ist nun mal ein Handel, an dem jeder verdienen



will!

Wie kommen die Menschenhändler an Kinder?

Da gibt es unterschiedliche Wege. Der „klassische“ Weg beschreibt falsche Versprechungen und Bezahlungen der Eltern. Sie glauben, dass ihre Kinder eine Ausbildung bekommen und verlieren sie so an die Kinderprostitution, Kinderarbeit oder eben auch an Adoptionen von „reichen“ Westlern.

Ein kleiner Prozentsatz wird entführt und verschleppt. Es gibt Waisenhäuser, die Entführungen und Entwendungen in Auftrag geben. Wo Nachfrage herrscht, gibt es auch ein Angebot. Die Ware „Kind“ muss beschafft werden.

Was ist Dein persönlicher Eindruck von Kalkutta?

Kalkutta ist eine unglaublich pulsierende Stadt. Trotz Armut und unglaublicher sozialer Ungerechtigkeit sind die Menschen wahnsinnig stolz und zuvorkommend. Das habe ich so in noch keinem anderen Land erlebt und möchte das mit Sicherheit auch nach dem Projekt nicht missen!

Worin besteht für Dich die größte Herausforderung bei diesem Projekt?

Ich denke, die größte Schwierigkeit wird sein, die unterschiedlichen Arbeitsstrukturen und Auffassungen unter einen Hut zu bringen. Nicht wir geben den Ton an, sondern müssen uns ein wenig an deren Tempo gewöhnen. Das kann, und wird mit Sicherheit auch, sehr anstrengend, aber interessant sein. Der Lerneffekt bleibt hier bestimmt nicht aus. Besonders gespannt bin ich jedoch auf die Arbeit mit den indischen Schauspielern, und wie sie mit dem deutschen Schauspielerepaar funktionieren.

Dein letzter Film „Wattwanderer“ wurde bereits unter extremen Bedingungen gedreht. Ist das hier vergleichbar?

In gewisser Weise schon. Im Watt mussten wir improvisieren, Drehpläne spontan umschmeißen, immer schnell reagieren und funktionieren. Das wird in Kalkutta mit Sicherheit nicht anders.

Welche Sprache sprechen die Figuren?

Der Film soll authentisch sein. Sowohl die Geschichte, der Look, der Cast und eben auch die Film - Sprache. Es ist ein aktuelles Thema, das durch eine falsche Sprache nicht verfälscht werden darf. Indische Rollen sprechen Bengali; bzw. gebrochenes Englisch, das deutsche Paar

spricht gebrochen Englisch bzw. untereinander Deutsch. Kulturelle Unterschiede spiegeln sich auch in der Sprache wieder.

Wie willst Du den Zuschauer aus diesem Film entlassen?

Die große Frage ist ja: Ist es richtig, ein Kind aus seinem kulturellen Umfeld herauszureißen und in ein

anderes zu verpflanzen, oder sollte man sich lieber um Hilfe vor Ort bemühen und dem Kind eine sichere Zukunft im eigenen Land zu ermöglichen?! Hat man das Recht auf ein Kind, oder muss man, so schlimm es auch ist, sich dem Schicksal beugen kinderlos zu bleiben?!

Der Film soll keine Antworten geben, sondern die Frage aufwerfen: Was ist richtig, was ist falsch?! Die Antwort bleibt subjektiv.





x Interview mit dem Produzenten

Was berührt dich an diesem Thema?

Wir Deutsche gehen so oft davon aus, dass es bei uns besser ist, als in den Ländern, die wir als arm ansehen. Dabei ist es nicht das Bruttoinlandsprodukt, das ein Land lebenswert macht - es sind doch immer noch die Menschen. Wenn Europäer hier nach Kalkutta kommen, um einem Kind mit einer Adoption "ein besseres Leben zu ermöglichen", dann zeugt das von einer Arroganz, die uns schlecht steht. Man kann die Perspektiven von Kindern auch verändern, ohne sie aus ihrem kulturellen Kontext zu reißen. Der Film kann dafür hoffentlich ein Bewußtsein schaffen.

Wie kompliziert ist es, einen Dreh in Kalkutta vorzubereiten?

Naja, es ist möglich und das alleine ist Grund genug, es zu versuchen. In Wirklichkeit ist die Situation sogar sehr gut: Kalkutta hat eine lange Filmtradition und eine sehr gut entwickelte Industrie - wir stehen nicht ganz alleine da und wir müssen nicht jede Dollyschiene mit dem Container einschiffen. Auch wenn vieles



an verfügbarer Technik längst nicht den deutschen Qualitätsstandards entspricht.

Ist es nicht sogar viel billiger, in Indien zu drehen?

Hier ist tatsächlich jeder Film-Euro etwa viermal so viel wert. Die Personalkosten sind sogar noch niedriger. Aber das ist auch Teil des Problems, vor dem wir gerade stehen: In Deutschland sind wir es gewohnt, für gewisse Dinge als Studenten nicht bezahlen zu müssen: Team, Locations. In Indien werden wir Dinge kalkulieren müssen, die wir in

Deutschland umsonst bekommen hätten. Müssten wir hier einen TATORT drehen, könnten wir uns vermutlich alle Wünsche erfüllen. Mit unserem Studentenbudget ist es trotzdem ein ziemlicher Seiltanz.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Indern?

Zu diesem Zeitpunkt sehr gut. Alle sind sehr engagiert und freundlich. Aber man lernt schon, dass ein "Ja, das kriegen wir hin." Manchmal eher als "Nein, das klappt auf keinen Fall!" zu verstehen ist. Die behördlichen Auflagen und Kompetenzen sind nur schwer zu durchschauen und es gibt strikte Gewerkschaftsregeln - daran muss man sich gewöhnen. Zum Glück haben wir eine Partnerhochschule in Kalkutta. Rookkala Kendro. Die Studenten dort sind eine große Hilfe bei der Vorbereitung und die Hochschule gibt sich große Mühe, uns einen verlässlichen Rahmen zu bieten.

Wie sicher ist es für Europäer, in Kalkutta zu drehen?

Ganz subjektiv fühle ich mich hier so sicher wie zuhause. Wir haben auch mit anderen Filmemachern gesprochen, die hier gedreht haben, da gab es keine Probleme.

wie war die Reaktion der Hochschule auf den Dreh im Ausland?

Die erste Reaktion war natürlich "auf keinen Fall". Dann haben wir angefangen, über die Geschichte zu sprechen und die Türen haben sich geöffnet. Die Leiter unserer Hochschule, Richard Reitingner und Hubertus Meyer-Burckhardt haben sich schon ganz früh hinter uns gestellt. Wir kriegen unglaublich viel Rückendeckung für ein Projekt, das in so vielen Dingen gar nicht ins Raster passt und trotzdem hat die Hochschule ganz klar gestellt: Für uns gelten dieselben Konditionen wie für

alle anderen Abschlusssteams. Trotzdem: Wir drehen viele tausend Kilometer entfernt - wo üblicherweise die Technik abends wieder auf dem Schulhof geparkt wird. Das ist schon ein enormer Vertrauensvorschuss.

Wie hat sich das Team gefunden?

Bei der HMS schließen sich ja immer Studenten aus den vier Departments Buch, Regie, Kamera und Produktion zusammen. In dem Fall hat es einfach irgendwie gepasst. Max (Regie) und Sin (Kamera) hatten gerade einen Film im Watt gedreht - Springflut und Sturzregen inklusive. Flo (Buch) war

selbst oft im Ausland. Und ich hatte vor dem Studium einen Bildungsfernsehsender in Afghanistan aufgebaut. Da musste ja am Ende so ein Projekt dabei herauskommen.

Gibt es etwas worauf du dich besonders freust?

Wie immer auf den letzten Drehtag. Dann wird alles im Kasten sein und ich werde wahnsinnig stolz darauf sein, mit meinem Abschlussfilm nicht nur etwas gewagt zu haben, sondern auch etwas Relevantes erzählt zu haben.





x Thema: Kalkutta

Kalkutta, das seit einigen Jahren den offiziellen Namen Kolkata trägt, ist die Hauptstadt des indischen Bundesstaates Westbengalen.

Gelegen am Hoghli-Fluss, einem Seitenarm im Gangesdelta, gilt die Metropole als intellektuelles und kulturelles Zentrum Indiens - ist aber auch zum Symbol für Armut, Umweltverschmutzung und Krankheit geworden.

Kalkutta erlebte mit der Kolonisierung durch die Briten einen beispiellosen wirtschaftlichen Aufstieg. Als Hauptstadt Britisch-Indiens und Sitz der berühmten Ost-Indien-Kompagnie, entwickelte sich die Stadt am Golf von Bengalen zu einem der wichtigsten Handelsplätze Asiens.

Mit der Eröffnung des Suez-Kanals und der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung Bombays, verlor Kalkutta dramatisch an Bedeutung. Als im Zuge der Unabhängigkeit die hinduistischen und die muslimischen Teile Indiens getrennt wurden, verlor die Provinz den Einfluss auf das heutige Bangladesch und damit auf die Jute-Anbaugelände, deren Weiterverarbeitung zum wichtigsten Wirtschaftszweig Kalkuttas geworden war.



Kalkutta war zu diesem Zeitpunkt bereits hilflos überbevölkert. Die wirtschaftlichen Verhältnisse führten zu dramatischen Lebensbedingungen in der Stadt, die für 1 Mio Menschen gebaut worden war, aber mittlerweile über 5 Mio beherbergt.

Trotz weitreichender internationaler Bemühungen, für die Mutter Theresa zur Symbolfigur geworden ist, gibt es besonders in den Slumvororten noch viele Probleme mit Krankheiten und mangelnder Bildung.

Das besondere Selbstverständnis der Bengalen hat zu einer sehr vitalen und eigenständigen Kunstszene geführt. Das Westbengalische Kino - Tollywood genannt - setzt anders als das Bollywoodkino Mumbais auf sozial engagierte Themen und naturalistische Erzählformen.

Im Stadtteil Tollygunge gibt es weitläufige Studiogelände, in den allerdings heute vor allem Daily Soaps produziert werden.

x Thema: Auslands- adoption

Wer in Deutschland ein Kind adoptieren will, muss viele behördliche Hürden nehmen. Die finanziellen Verhältnisse einer Familie, aber auch ihr soziales Umfeld und ihre Wohnsituation werden einer genauen Prüfung unterzogen. Auch die Psyche der Eltern wird genau untersucht und bewertet.

Was für die meisten Paare eine enorme Belastung darstellt, soll sicherstellen, dass die Adoptivkinder in optimalen Verhältnissen unterkommen. Trotz der hohen Anforderungen kommen auf ein Kind, das eine Familie sucht, in Deutschland etwa 8-10 mal so viele adoptionswillige Paare.

Auch mit der Motivation, einem Kind in Not, eine bessere Zukunft zu

ermöglichen weiten Paare seit einigen Jahren zunehmend ihre Kindersuche ins Ausland aus. Die Staatengemeinschaft reagierte darauf 1993 mit der Haager Konvention, die einen ähnlichen Standard wie bei der inländischen Adoption gewährleisten soll.

Doch es gibt einige Länder, die dieses Abkommen nicht ratifiziert haben, die USA und Russland etwa, um nur die prominentesten Beispiele zu nennen. Adoptionen, die in diesen Ländern und damit außerhalb der Kontrolle durch die deutschen Jugendämter vollzogen werden, werden in über 96% der Fälle von den deutschen Standesämtern anerkannt.

In Ländern wie Indien, die dem Haager Abkommen beigetreten sind, werden häufig Neugeborene Kinder durch den Vater als leibliche anerkannt und können dann ganz einfach nach Deutschland geschafft und von der Ehefrau adoptiert werden.

Die meisten Paare, die solche Wege beschreiten, verweisen auf das lange Prozedere und das dadurch steigende Adoptionsalter. Trotzdem wird dadurch das Einfallstor für den Kinderhandel weit geöffnet. Im Jahr 2006 wurden bis zu 49% aller Auslandsadoptionen privat abgewickelt.

Terre Des Hommes gelang es 2008 eine illegal operierende Adoptionsagentur in Pune zu enttarnen, die durch einen ungewöhnlich hohen Anteil an

Auslandsvermittlungen aufgefallen war.

Bestechung und komplizierte Kontrollmechanismen machen etwa in Indien eine wirksame Überprüfung der Agenturen nahezu unmöglich.

Nach einer nationalen Konferenz zur Situation in Indien wurde eine Statistik veröffentlicht, nach der in dem einzigen indischen Bundesstaat, der Auslandsadoptionen und hohe Vermittlerprovisionen verbietet, alle elternlosen Kinder problemlos bei einheimischen Familien untergebracht werden konnten.

Angesichts dessen muss die Frage gestattet sein, ob die Nachfrage in den anderen indischen Bundesstaaten, das Angebot beeinflusst. Ein echtes Problembewusstsein fehlt vielen Paaren, die eine Adoption privat organisieren. Es wird ihnen ja auch prominent vorgelebt. Sowohl Madonna als auch Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder hätten nach geltender Deutscher Behördenpraktik ihre Kinder nicht adoptieren dürfen - sie überschritten den gebotenen maximalen Altersunterschied zum Kind von 40 Jahren.

x Thema: Kinderhandel

Jedes Jahr werden weltweit über eine Million Kinder aus ihren Familien gerissen und gewerbsmäßig gehandelt. Die Kinder werden dabei nicht einmal vorrangig auf offener Straße entführt. In der perfiden Systematik des Kinderhandels werden die Opfer ihren leiblichen Eltern



oft abgekauft.

Kinderreiche Familien weit unterhalb der Armutsgrenze, oft von ethnischen Minderheiten, werden gezielt angesprochen und mit dem Versprechen, das Kind werde eine gute Ausbildung und eine anständige Arbeit bekommen, dazu gedrängt, ihre Kinder abzugeben.

Gerade mit Blick auf den Kinderhandel für Adoptionszwecke wird durch ein paar Unterschriften das Unrecht formell legalisiert.

Die Gewinne für die Kinderhändler sind dabei enorm. Während in Afrika Kinder bereits ab 25 Dollar ihren Eltern abgekauft werden, reklamieren illegal operierende Adoptionsagenturen bis zu 30.000 Dollar für die Betreuung einer Adoption.

Illegale Adoptionen stellen dabei nur einen Teil des weltweiten Problems des Kinderhandels dar. Minderjährige Kindersklaven werden als Haushaltshilfen verkauft oder enden in Bordellen.

Der Devadasi-Kult in Indien institutionalisiert die Kinderprostitution, indem 5-9-jährige Mädchen mit einer Gottheit verheiratet

werden und in vom Tempel betriebenen Bordellen arbeiten müssen.

Traurige Bekanntheit haben auch die nepalesischen Kinderjockeys erlangt, die aus ihrer Heimat verschleppt in den Golfstaaten für Kamelrennen eingesetzt werden. In Indien werden Kindersklaven als Zirkusattraktionen ausgestellt. In Form einer Schuldknechtschaft müssen Kinder in vielen Ländern die Schulden der Eltern durch harte körperliche Arbeit ableisten. Der Kinderhandel hat viele Gesichter

Kalkutta gilt als Drehscheibe des asiatischen Kinderhandels. Nach einer internationalen Studie aus dem Jahr 2004 wurden im Beobachtungszeitraum wöchentlich bis zu 1200 Kinder alleine aus Nepal über die indische Grenze geschafft.

Von Kalkutta aus werden sie dann weiterverteilt. Mutmaßlich vor allem innerhalb Indiens, nach Bangladesch, Thailand und China.



x Vita Regie

Max Zähle

Nach dem Abitur 1998 Umzug von Celle nach Hamburg für ein Praktikum bei einer Filmproduktion. Dort hängengeblieben und jahrelang als Videoperator, Aufnahmeleiter und Regieassistent am Filmset gearbeitet. Zwischendurch immer mal wieder bei der Postproduktion reingeschnitten, um beim Schnitt zu stöbern, das Ziel, Filmregisseur werden zu wollen, immer vor Augen.

Alles gelernte in einen Topf geworfen und angefangen, Kurzfilme zu inszenieren. Parallel Studium "Kommunikation der audio- und visuellen Medien an der HAMM in Hamburg. Später Abschluss als Film- und Videoeditor an der Handelskammer Hamburg. Ab 2004 freier Cutter und Regisseur bei diversen Werbefilm- und Musikvideoproduktionen.

Preise & Auszeichnungen

- 2009 1. Platz, Kampf der Künste, Shortfilmslam, Hamburg für "DER UNTERMIETER"
- 2009 1. Platz, Shortfilmslam Filmhaus Lübeck für "DER UNTERMIETER"
- 2009 1. Platz, 9th annual mogul awards, Mittweida für "DER UNTERMIETER"
- 2010 1. Platz, Slam-A-Rama, Filmhaus Lübeck für "WATTWANDERER"
- 2010 Nominierung Produzentenpreis, sehsüchte Studentenfestival, Potsdam für "WATTWANDERER"

x Vita Produktion

Stefan Gieren



Stefan Gieren, geboren 1979, studierte Medientechnik mit dem Schwerpunkt "Audiovisuelle Medien" in Hamburg.

2004 begann er für Studio-Hamburg zu arbeiten. Zunächst in der Sendeabwicklung, später als Techniker und Editor in der Postproduction. Bis 2008 verantwortete er als Streaming-Engineer die iptV-Sendekette von sportdigital.tv.

2005 sammelte er erste Erfahrungen als Produktionsleiter im 3D-Department der Animationsfabrik und betreute Werbeprojekte und Arbeiten am Kinofilm "Lars der kleine Eisbär 2". Zwei Jahre später wurde er Assistent des Herstellungsleiters Albert Schwinges und arbeitete an Kalkulationen, Drehplänen und Fördereinreichungen für diverse Projekte - zuletzt für "Das Feuerschiff" (Aspekt Telefilm für den NDR), mit Jan Fedder und Axel Milberg.

Als Mitgründer und Zweiter Vorstand des "Förderkreises Herai-TV e.V." betreibt er seit 2006 einen Sender für Bildungsfernsehen in Afghanistan

Preise & Auszeichnungen

- 2008 "Bright Talents Award" d. afgh. Regierung für "HERAI-TV"
- 2009 Produzentenstipendium der VFF-Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten
- 2009 "Prix du Jeune Public", Festival du Film, Saint-Livrade-sur-Lot, France für "EINEN SCHRITT WEITER"
- 2010 "Bester Film", Internationales Studentenfestival Mexiko City für "EINEN SCHRITT WEITER"
- 2010 Preis der unabhängigen Journalistischen Jury, Internationales Filmfestival Almaty, Kasachstan für "UWE+UWE"
- 2010 Parkland Award, Internationales Kurzfilmfestival Busan, Süd-Korea für "UWE+UWE"

x Vita Kamera

Sin Huh

Sin HUH, Kind koreanischer Gastarbeiter, ist in Deutschland aufgewachsen.

Von 2002 bis 2008 studierte er Architektur und Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.

Preise & Auszeichnungen

- 2006 Cinegate Förderpreis für "MARS"
- 2006 Nominierung Studio-Hamburg Nachwuchspreis für "MARS"
- 2008 "Bester Kinderfilm" sehsüchte Studentenfilmfestival, Potsdam für "BIENENSTICH IST AUS"
- 2008 "Publikumspreis" Gütersloher Filmfestival für "BIENENSTICH IST AUS"
- 2009 1. Preis, Ostfriesische Filmfeier für "BIENENSTICH IST AUS"
- 2009 "Prix du Jeune Public", Festival du Saint-Livrade-sur-Lot, France für "EINEN SCHRITT WEITER"
- 2010 "Bester Film", Internationales Studentenfilmfestival Mexiko City für "EINEN SCHRITT WEITER"
- 2010 1. Platz, Slam-A-Rama, Filmhaus Lübeck für "WATTWANDERER"
- 2010 Nominierung Produzentenpreis, sehsüchte Studentenfilmfestival, Potsdam für "WATTWANDERER"
- 2010 Auswahl "Perspektive Deutsches Kino", Berlinale für "NARBEN IM BETON"
- 2010 lobende Erwähnung, Landshuter Kurzfilmfestival für "NARBEN IM BETON"

x Vita Buch

Florian Kuhn



Florian Kuhn wurde 1981 in Hamburg geboren. Nach seinem Abitur fing er mit Praktika und redaktionellen Mitarbeitertätigkeiten für Fernseh- und Radiosender an, bevor er ein Studium der Amerikanischen Kulturgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München begann. 2005 wechselte er nach Hamburg, um dort das Studium fortzuführen und parallel an der Hochschule für Bildende Künste seine ersten Erfahrungen als Autor und Regisseur zu machen. Neben weiteren Praktika bei Filmhochschul- (HFF München) sowie Kinoproduktionen ("Erbsen auf Halb Sechs") arbeitete er auch für Werbeproduktionen in Hamburg.

Preise & Auszeichnungen

- 2009 "Prix du Jeune Public", Festival du Film, Saint-Livrade-sur-Lot, France für "EINEN SCHRITT WEITER"
- 2010 "Bester Film", Internationales Studentenfilmfestival Mexiko City für "EINEN SCHRITT WEITER"
- 2010 Nominierung für den Shocking Shorts Award, 13th Street, für "ETERNALSOUL.ORG"



c 2010 Hamburg Media School Filmwerkstatt
Finkenau 35
22081 Hamburg

Texte und Interviews: Stefan Gieren
Fotografien: Sin Huh

Kontakt:
Projekt "Kalkutta"
Produktion, Stefan Gieren
s.gieren@hamburgmediaschool.com
Tel.: 0049 177 82 13 693
Tel. Indien: 0091 96 7477 1517